

Nun wurden dreizehn Kanonen geladen, und erst gegen 3 Uhr, wegen flauerem Winde, segelte das Schiff an den ankernden russischen, preussischen, amerikanischen, schwedischen, dänischen und englischen Briggs und Fregatten vorbei, und nun wurde das niederländische Wachtschiff, der *Melampus*, mit 13 Kanonenschüssen begrüßt, für welche es mit sieben Schüssen dankte. Manche Schiffe thun bloß 11 Schüsse, und erhalten zum Dank 5 entgegen, manche nur 5 — 7, wo der Dankschüsse in gleichem Maße weniger werden. Nur die Kriegsschiffe donnern den königlichen Gruß mit 21 Schüssen und erhalten den Dank in gleicher Zahl.

Das Schiff segelte hierauf mit all seinen Flaggen, orangefarben, niederländisch (roth, weiß, blau) und der Nummerflagge geziert, zu den vor Anker liegenden niederländischen Schiffen, und bald wurde, unfern von dem Lande, zwischen Niederlands Kaufahrern und China's Junken, der Anker ausgeworfen, die Segel befestigt, und glückgewünscht. Die Freude war still, rührend, tief.

Mehrere große Rähne und platte Schiffe sprachen das Schiff an und bald kam der Hafenmeister in seiner, von 8 schwarzen, halb nackten Malaien geruderten Schaluppe zum Schiffe und an Bord desselben, um die Reisenden aufzunehmen und einzubuchen.

Das Schiff *N.* war von den andern aus Helvoetsfluis mit ausgesegelten, nach Java bestimmten Schiffen das erste, welches in die Rhede einsegelte und seine Reise in vier Monaten und acht Tagen vollendet und 4000 Seemeilen zurückgelegt hatte.

Die Rhede lag voll von verschiedenen Schiffen, 48 an der Zahl mit Inbegriff des Schiffes *N.*, alle in ihrem Flaggenprunke; ausserdem waren da drei chinesische Junken und mehrere javanische große Pramen.

Die chinesischen Junken zogen die Beobachtung besonders auf sich. Diese plump gefertigten, mit rothen, weißen und schwarzen Streifen bemalten, an 80 bis 90 Fuß langen und 25 Fuß breiten Schiffe, welche von den chinesischen Inseln Thee und sonstige Spezereivaaren nach Batavia brachten, und von denen zwei mit zwei dünnen, aus einem einzigen Baume gefertigten, nicht sehr hohen Masten versehen waren, hatten auf dem Hinterdecke ein Drittheil der Länge mit Kämmerchen oder Hütten bebauet, deren Thüren und Fenster auf das Verdeck ausgingen; das eine Schiff hatte Reihen von Hütten übereinander, wodurch es denn sehr hoch aus dem Wasser empor-

stand. Sie führen Mattensegel und können nicht scharf bei dem Winde segeln, weshalb sie stets mit dem West-Passat in ihre Heimath, und mit dem Ost-Passat-Winde, die hier im regelmäßigen Wechsel von halb Jahr zu halb Jahr wehen, nach Batavia kommen. Ihre Masten haben keine Wand- oder Strickleiter und sind bloß mit starken Tauern festgebunden, nur ein einziges, höchstens zwei Segel werden aufgerollt, da die einmastige Junke deren nur eines, und die zweimastigen nur zwei Segel führen und vermöge eines Gesetzes kein Chinese in den Mast klimmt. Dessen ungeachtet sind sie treffliche Matrosen und dienen oft auf europäischen Schiffen, wo sie jede Arbeit rüstig abthun und nur das Erklimmen der Masten verbitten.

Mancher See-Capitain, der in der Gefahr von ihrem Dienste Gebrauch machen und sie zum Ersteigen der Maste zwingen wollte, reizte sie dadurch zur Empörung und zum Amokrufen. Im Verfolg werden wir von dieser Nation noch Mehreres sagen und wollen hier nur noch bemerken, daß ihr Compaß weit extendirter ist als der europäische, daß die Magnernadel sich nicht auf einer scharfen, freien Spitze dreht, daß sie an einer Art biegsamen, beweglichen, dünnen Metalldrath festgehängt ist, und dessenungeachtet die Striche sehr genau und sicher angibt. Die Längen- und Breitenberechnung scheinen sie in dem Umfange wie die Europäer noch nicht zu kennen, gebrauchen auch keinen Octanten oder Sextanten und reisen meistens nach Sternberechnungen.

Die javanischen Pramen sind große, flache Schiffe mit einem Mast, um die Güter von und an Bord zu bringen. Sie sind große Fahren.

Die Aussicht auf die javanische Rhede wird durch die umliegenden Inselchen nicht unangenehm, dagegen ist der Strand von Batavia äußerst flach und todt, da die Stadt fast eine halbe Stunde davon entfernt liegt und man von ihr nur wenig zu sehen bekommt.

Um 5 Uhr wurden von dem Schiffe *N.* das große und das kleine Boot abgesetzt, die Handkofferchen darsin gelegt, die Reisenden und der Capitain und der zweite Steuermann stiegen in sie hinab, und bald erreichte man die Mündung des Stromes, in welche man wegen der heftigen Strömung nur mit Mühe gelangte. Hier sprangen vier Matrosen aus dem einen Boote und zogen dieses und das andere stromaufwärts an einem Seile so lange, bis ein Javan